STIFTUNG HAUS momo

Momo-News

Oktober 2026





Liebe Bewohnende der Stiftung Haus Momo,
liebe Kita-Eltern und liebe Angehörige

Buntes Laub im Licht der Sonne-
herrlich diese Farbenpracht,
dieses rot- und gold´ne Flimmern
hat der frühe Herbst vollbracht.
In den kühlen Morgenstunden -
Spinnennetze voller Tau,
wunderbar wie Diademe,
so schön funkeln sie genau.
Und die Ebereschen leuchten
schon von Ferne rot und schön.
Wie Korallen aus der Südsee
kann man ihre Früchte seh´n.
In den Wäldern- bunte Pilze
sprießen plötzlich überall.
Beeren an den Brombeerbüschen -
dunkelblau,saftig und prall.
In den Gärten - reife Birnen,
bernsteingelb im Mittagslicht.
Sonnentage im September,
schöner ist auch Frühling nicht.

Spätsommer – Frühherbst
Ewald Patz[1]

[1] Quelle: https://www.gedichtesammlung.net/Natur-Jahreszeiten/Herbstgedichte/Fruehherbst-Spatsommer/ 09.09.2026

Elternbefragung 2026: Hohe Zufriedenheit in der KITA Momo

An der erstmals durchgeführten Elternbefragung beteiligten sich 19 Familien. Dies entspricht einer erfreulichen Rücklaufquote von 54 %.

Mit einer durchschnittlichen Bewertung von 4.56 von 5 Punkten bescheinigen die teilnehmenden Familien der KITA Momo eine sehr hohe Zufriedenheit. Besonders geschätzt werden die familiäre Atmosphäre, die freundlichen und verlässlichen Mitarbeitenden, das Wohlbefinden der Kinder sowie die offene Kommunikation mit den Eltern.

Die Rückmeldungen enthalten auch wertvolle Anregungen für die Weiterentwicklung unserer Angebote. Dazu gehören unter anderem zusätzliche Einblicke in den KITA-Alltag, Elternanlässe sowie weiterführende Informationen zu einzelnen Themenbereichen.

Wir danken allen Eltern herzlich für ihre Teilnahme, ihr Vertrauen und ihre wertvollen Rückmeldungen.

Sabina Kilchherr, Leitung Kita; Tamaris Klingenberg, Institutionsleitung

Energiemassnahmen erfolgreich

Als Grossverbraucher waren wir im Jahr 2017 verpflichtet verbindliche Massnahmen zum Einsparen von Energie zu ergreifen. Dies taten wir mit einer sogenannten Universalzielvereinbarung mit der ENAW. Aufgegleist haben wir dies mit einem Energieberater der IWB.

Nun sind wir so weit gekommen, dass wir nicht einmal mehr als Grossverbraucher zählen, da unser Verbrauch kleiner als 500 kw/h ist. Mit jedem Jahr verbrauchten wir etwas weniger Strom, Heizenergie und Wasser:

- Inzwischen sparen wir über 25% Strom pro Jahr ein.
- Unser Wärmeverbrauch ist um fast die Hälfte gesunken.
- Der Wasserverbrauch ist zwar der am meisten schwankende Wert, aber auch hier können wir guten Gewissens sagen, dass wir gut 6000m3 weniger Wasser pro Jahr verbrauchen.

Den wohl grössten Einfluss auf den Wärmeverbrauch haben die neue Fassade und die neuen Fenster. Einen grossen Beitrag leistet der Ersatz der Wärmeerzeugung von Gas zu Fernwärme und die Nutzung der Abwärme der gewerblichen Kältean-

lage zum Vorwärmen des Warmwassers. Dazu kommen noch einige kleinere technische Anpassung und die Sensibilisierung der Mitarbeitenden z.B. zum Thema «Richtig Lüften».

Was den Stromverbrauch betrifft, waren wir bereits relativ gut unterwegs. Durch den Ersatz einiger alter Geräte wie z. B. dem Wäschetrockner und der Installationen der gewerblichen Kälteanlage und neuer Pumpen mit Frequenzsteuerung konnte der Verbrauch weiter reduziert werden. Auch der schrittweise Ersatz von alten Leuchten und Leuchtmitteln zu LEDs und intelligenter Steuerungen wie Bewegungsmelder, gedimmtes Licht, etc. hat seinen Teil dazu beigetragen.

Beim Wasserbrauch wurden, wo es sinnvoll war, Wasserspararmaturen ersetzt oder Kupplungen eingesetzt, welche die Durchflussmenge begrenzen. Zwar nicht in den Massnahmen festgehalten aber doch Mitträger der Einsparungen ist die automatische Bewässerung der Gartenanlage, welche Wetter, Temperatur, Niederschlagswahrscheinlichkeit und weitere Faktoren in Betracht zieht und die Bewässerungsdauer entsprechend anpasst oder aussetzt.

Brieffreundschaft Jung+Alt

Über die Quartierkoordinatorin wird derzeit mit unserer Aktivierung ein neues Projekt initiiert. Junge Mädchen und Frauen aus dem Jugendtreff "Mädona" schreiben Briefe an Seniorinnen und Senioren. Bewohnerinnen und Bewohner sind eingeladen zurückzuschreiben und eine Brieffreundschaft aufzubauen.

Wir haben bereits sechs Briefe von Mädchen und jungen Frauen erhalten, suchen aber noch mehr Bewohnerinnen und Bewohner, die Briefe zurück schreiben. Bitte melden Sie sich bei Interesse doch bei unserem Aktivierungs-Team.



Tiergestützte Therapie

Nach einer hitzebedingten Sommerpause ist Sozialhündin „Gianna“ wieder alle 4-6 Wochen im 1.Stock zu Besuch.



Rückblick auf den September

Gartenfest

Strahlender Sonnenschein, blauer Himmel, prächtig blühender Garten, der Duft von Grillfleisch in der Luft, klingende Gläser, Tombola, Life-Musik und vieles mehr: Das war das Gartenfest 2026!




Gasparini
Gelati
Gaspari
Vanille-Himbeer









v.l.n.r.: Sejla Bihorac (Co-Leitung Pflege), Stephanie Weikard (Co-Leitung Pflege), Jolanda Leuenberger (Aus- und Weiterbildungsverantwortliche), Tamaris Klingenberg (Institutionsleitung), Jessica Lauber (Leitung Aktivierung), Sabina Kilchherr (Leitung Kita Momo), Claudia Wegmann (Mitarbeiterin Kita)







Musiker Manzi sorgt für Stimmung.



Kita Spielstand für Jung und Alt: Deckeli von PET Flaschen müssen vorsichtig mit dem Holzspiessli aus dem Wasser gefischt werden.

«Sich dem Licht zu wenden»: Festlicher Gottesdienst im Momo

Am Mittwoch, 9. September, fand im Momo ein festlicher Gottesdienst zu Erntedank statt. Pfarrerin Maria Zinstag wurde verabschiedet, Pfarrer Andreas Möri begrüsst.



Auf dem geschmückten Abendmahlstisch stand eine grosse Vase voller blühender Sonnenblumen. Zum Erntedank zeigte sie zusammen mit dem grossen Team aus Helfenden allen die wunderbaren Blumen. Blüten, Kerne, Samen, alles durfte ganz genau betrachtet und auch angefasst werden. Sie erinnerte uns daran, wie wertvoll eine einzelne Pflanze sein kann, die nicht nur schön, aber auch wertvoll ist, kostbares Öl und reiche Samen sie Mensch und Tier bieten. Mehr noch: Maria Zinstag erinnerte uns, wie sich die Blüten der Sonnenblumen stets nach Sonne ausrichten (franz. «tournesol»). Sie erklärte, wie auch wir uns immer wieder dem Licht zu wenden können, wie wir nach dem Ausschau halten können, was uns Energie gibt, uns gut tut. Das gelinge am besten, in dem wir Danken. Danken und Denken liegen sprachgeschichtlich nahe beieinander. Indem wir Danksagen, denken wir positiv.

Danke zu Sagen war nicht nur das Thema des Erntedankgottesdienstes. Ein grosses Dankeschön galt der Pfarrerin selbst, die wir nach 15 Jahren im Haus Momo nun verabschieden müssen. Maria Zinstag tritt nach rund 40 Jahren im Pfarrdienst auf Ende September in den Ruhestand. Seit 2012 machte Sie in unserem Haus Seelsorgebesuche, gestaltete Gottesdienste und feierte Weihnachten mit uns. Sie dankte der Stiftung Haus Momo, dem Aktivierungsteam, der Organistin und den Helfenden der römisch-katholischen und der evangelisch-reformierten Kirche.

Anstelle von Maria Zinstag übernimmt in Zukunft Andreas Möri, Gemeindepfarrer im Zwinglihaus, ihre Aufgaben im Momo. Er äusserte seine grosse Freude, mit uns Gottesdienste feiern zu können, auf seinen Seelsorgebesuchen zuzuhören und Anteilzunehmen. Im feierlichen Erntedankgottesdienst konnte er sich persönlich vorstellen und mitwirken.

Unsere Institutionsleiterin, Tamaris Klingenberg, überreichte den beiden Pfarrpersonen je einen wundervollen Blumenstrauss, dankte, und hiess unseren neuen Pfarrer willkommen.

STIFTUNG HAUS momo

Weihnachtsmarkt
im MOMO

Gemeinsam die Adventszeit einläuten!

Samstag, 21. November
13.30 bis 16.30 Uhr
im Innenhof des MOMO

Besuchen Sie unseren Weihnachtsmarkt im Innenhof und geniessen Sie einen gemütlichen Nachmittag in vorweihnachtlicher Atmosphäre.

Verschiedene Marktstände
Raclette · Glühwein
Kürbissuppe · Waffeln

STIFTUNG HAUS momo
Bruderholzstrasse 104
4053 Basel
061 367 85 85

Veranstaltungen im Oktober

14. Oktober, 10 Uhr	**Gottesdienst mit Anne Lauer** im Mehrzweckraum
19. Oktober, 15:30 Uhr	**Heim-Apéro exklusiv für Bewohnende** im Mehrzweckraum
29. Oktober, 15 Uhr	**Heimführung für Interessierte** Treffpunkt beim Empfang

Regelmässig stattfindende Veranstaltungen

Montags			
09:45 – 10:45	Gedächtnis-Training	3. Stock / 325	Jessica Lauber
09.45 – 10:45	Eurythmie mit der Kita	Bewegungsraum	Elia Blockey
09:45 – 11:00	Kreativgruppe	Aktivierungsraum	Anna Gass
14:30 – 16:00	Malen	Aktivierungsraum	Christiane Plüss
Dienstags			
09.30 – 11:00 Uhr	Handarbeiten	Aktivierungsraum	Karin Schaub
14:30 – 16:00	Lotto	WG 2	Karin Schaub
Mittwochs			
09:45 – 10:45	Männer-Stammtisch	3. Stock / 325	Jessica Lauber
09:45 – 10:45	Aktivierung Lotto	EG	Breda Fallon
Donnerstags			
09:45 – 10:45	Aktivierung	WG 1	Karin Schaub
09:45 – 10:45	Gedächtnis-Training	2. Stock / 225	Christiane Plüss
14:30– 16:00	Kino oder Konzert	Mehrzweckraum	Karin Schaub
Freitags			
09:45 – 10:45	Spiel und Spass	WG 1	Breda Fallon
09.45 – 10:45	Eurythmie	Bewegungsraum	Elia Blockey
09:45 – 10:45	Gedächtnis-Training	EG	Christiane Plüss
09:45 – 13:00	Kochgruppe	Aktivierungsraum	Anna Gass
14:30 – 16:00	Aktivierung Lotto	2. Stock / 225	Christiane Plüss
14:30 – 16:00	Aktivierung Lotto	3. Stock / 325	Breda Fallon

Sonstiges



Wunderlicher Gast im Momo

Im Momo-Garten sind derzeit ein zwei ganz besondere Gäste zugegen. Bereits zwei Gottesanbeterinnen wurden bei uns gefunden. Eigentlich gibt es in Europa nur eine einzige Art von Gottesanbeter, in den letzten Jahren sind es aber immer wieder neue Arten, die auftauchen.

Beppo der Reinigungsroboter



Wir haben abgestimmt! Unter vielen tollen Namensvorschlägen wurde Beppo am häufigsten genannt. Der Name stammt von Beppo Straßenkehrer aus dem Buch Momo von Michael Ende. Beppo steht für Ruhe, Gewissenhaftigkeit und die Erkenntnis, dass große Aufgaben am besten Schritt für Schritt bewältigt werden.
Sein bekanntes Motto lautet: „Schritt, Atemzug, Besenstrich.“

Unser neuer Beppo wird künftig zwar nicht fegen, aber zuverlässig für saubere Flure sorgen. Oder wie es bei ihm vielleicht eher heißt: „Fahren, saugen, sauber machen.“ Willkommen im Team, Beppo!

Rätsel – Wortsuche

Folgende Wörter finden sich in diesem Rätsel:

Auto	Blatt	Buch	Haus
Juli	Juni	Montag	Tisch

Können Sie sie alle finden?

A	B	L	S	Y	Q	L	U	E	P
B	T	A	P	X	A	U	T	O	J
V	F	C	D	C	D	E	M	V	O
T	I	S	C	H	B	L	A	T	T
E	J	U	L	I	J	H	A	U	S
R	J	U	N	I	W	S	M	K	W
A	N	J	G	U	D	B	U	C	H
B	M	O	N	T	A	G	A	Q	J
H	F	W	H	F	L	X	I	Z	P
D	Y	B	Z	V	Z	A	G	R	S

Rätsel – Sudoku

Ein Sudoku ist ein einfaches Zahlenrätsel. Das Ziel ist, die leeren Felder mit den Zahlen 1 bis 9 auszufüllen.

Dabei gibt es drei wichtige Regeln:

Jede Zeile darf jede Zahl von 1 bis 9 nur einmal enthalten.

Jede Spalte darf jede Zahl von 1 bis 9 nur einmal enthalten.

In jedem 3 × 3-Kästchen darf jede Zahl von 1 bis 9 nur einmal vorkommen.

Viel Spass beim Rätseln!

			5			2		
			4		6	7		
1	4							
	5						8	4
				3				
2	8						3	
							5	7
		9	1		2			
		3			9			

Spruch des Monats:

«Warte nicht darauf, dass das Leben perfekt wird. Mach den heutigen Tag zu einem, an den du dich später gerne zurückerinnerst. Denn am Ende sind es nicht die Dinge, die wir besitzen, sondern die Momente, die wir erleben, die bleiben.»

Frage des Monats:

Wenn du dein zukünftiges Ich treffen könntest – welche eine Frage würdest du ihm stellen?

☺ Witze ☺

Was sagt der grosse Stift zum kleinen Stift?
„Wachs-mal-Stift!“

Was sagt ein Hammer zum Daumen?
„Schön, dich zu treffen.“

„Was machst du am Wochenende?“
„Nichts.“
„Und Sonntag?“
„Sonntag erhole ich mich davon.

Aus dem Leben von Lothar Jung

Wie und wo sind Sie aufgewachsen?

Aufgewachsen bin in Friedenweiler etwa 8 km vom Titisee entfernt. Damals lebten dort um die 300 Einwohner, heute ist es verbaut. Ursprünglich war es ein Kurort mit viel Prominenz. Als Kinder bekamen wir den Krieg noch mit. Das war nicht immer lustig. Die Leute hatten Hunger, man wurde nicht verwöhnt. Der Vater war 1943-48 in Sibirien. Es dauerte Jahre, bis er wieder auf dem Damm war. Er arbeitete als Malermeister. Die Mutter war im Hotelservice in Badenweiler tätig. Mit 13 bin ich aus der Schule gekommen - Meine Generation hatte nur 7 1/2 Jahre Schule. Danach bin ich direkt in die Lehre und mit 16 bin ich von zuhause weg.

Welchen Beruf habe Sie gelernt?

Oben im Dorf hatten wir Metallfabriken. Da wollte ich auf keinen Fall arbeiten. Stattdessen habe ich das Diplom als Coiffeur gemacht. Morgens hatten wir jeweils Theorie, nachmittags Praxis. Ich war der Jüngste. Mit sechzehneinhalb Jahren war ich ausgelernt. Für die Masterprüfung konnte ich die Eingabe trotzdem früher machen, weil ich mich verpflichtet hatte nach Abschluss noch kein eigenes Geschäft zu öffnen. Die Regeln waren damals streng. Man brauchte ein gewisses Alter und die Zustimmung der Branche.

Hatten Sie ein Vorbild?

Ich hatte einen guten Chef. Er hatte Geduld und einen gelungenen Humor. Im Ton und Umgang war er sehr anständig.

Haben Sie ein Lebensmotto oder einen besonderen Rat für uns Junge?

Für den Berufseinstieg: Dass man einfach anständig ist zu den Leuten und sich freundlich verhält. Das ist auch fürs Geschäft wichtig, dass man sich an die Normen und die Regeln des Anstandes hält.

Was wurde aus Ihren Geschwistern?

Der Bruder wurde Malermeister. Die Schwester hatte klein angefangen und hat sich eine eigene Metzgerei in Herzogsweiler bei Freudenstadt aufgebaut. Die Metzgerei Pfau gibt es heute noch. Da gibt es feine Räucherspezialitäten zu haben.

Einer meiner Brüder ist inzwischen gestorben, er wurde 84. Er hatte als Kind einen Umfall beim Rodeln und verletzte sich schwer. Er war invalid. Ich hatte den Unfall miterlebt, so etwas bleibt natürlich hängen.

Wie haben Sie Ihre Frau kennen gelernt?

Sie arbeitete im Kurhaus als Hotelfachfrau. Als ich von München zurückkam, wo ich damals arbeitete, traf ich sie zu Silvester das erste Mal. Ein Freund hatte uns bekannt gemacht. Eigentlich hatte ich vor nach Australien zu gehen. Man hatte mir eine Stelle geboten. Aber als ich sie sah, da wusste ich: Das gibt mal meine Frau! Und so kam es dann. Ich blieb da und statt nach Australien zogen wir gemeinsam in die Stadthausgasse in Basel. Das war vor 69 Jahren. Verheiratet sind wir jetzt seit 65 Jahren. Wir hatten es gut zusammen und sind auch gesund geblieben. Unsere zwei Söhne, Walter und Lothar, machten es uns sogar zum Vorwurf, dass wir nie stritten - so würden sie es nie lernen zu streiten, wenn wir es nicht vormachten.

Dann haben Sie in Basel als Coiffeur gearbeitet?

Ja, ich war eigenständig als Coiffeure beim Tellplatz an der Ecke zur Güterstrasse. Ich machte alles selbst inklusive der Buchhaltung. Ich hatte gute Angestellte, das ist das A und O. Im 2000 habe ich das Geschäft dann verkauft. Es lag weiterhin direkt vor unserem Fenster. Es fiel mir aber nie schwer mich davon abzugrenzen.

Sie haben viel gearbeitet, haben Sie sich auch etwas gegönnt?

Wir verreisten gelegentlich ins Ausland. Manche Begegnungen sind mir besonders in Erinnerung geblieben. Z. B. als auf einer Reise drei ältere Damen aus Alabama auf einmal anfingen gemeinsam zu singen. Das war eindrücklich. Ein andermal trafen wir im Urlaub zufällig zwei Knechte aus dem Emmental. Die beiden hatten 40 Jahre für ihre Weltreise gespart. Als dem einen das Geld ausging, zahlte einfach der Andere für ihn mit. Sie wollten noch nach Japan verreisen.
In der Schweiz machten wir bis zuletzt gerne Rundfahrten mit dem Zug und lernten so alles kennen.

Wenn Sie nicht am Arbeiten waren, welche Hobbys hatten Sie?

Ich kickerte im Fussballclub. Den Klub von damals gibt es heute noch. Ansonsten las ich viel. Als Junge kostete es mich in der Bibliothek 20 Pfennig ein Buch auszuleihen. Ich las alles mögliche, gerne zum Beispiel Sol Stein, Pasternack, Solschenizyn, Dostojewski - überhaupt die russische Literatur mochte ich sehr. In der Wohnung hatte ich jede Menge Bücher, die konnte ich natürlich nicht mitnehmen. Heute lese

ich hauptsächlich Heftli z. B. jetzt gerade etwas zu den Römern und Allemannen. Das ist spannend.
Früher war ich auch immer gerne in Friedenweiler zum Fischen. Ich hatte das Glück, dass ich als Schweizer wie ein Einheimischer willkommen geheissen wurde. Nach zwölf Jahren zur Pacht musste ich meinen Platz am Wasser aber abgeben, das war mir schwer gefallen. Beim Fischen ist man für sich, es ist etwas Ruhiges. Und wenn man einen Fisch fängt, freut man sich riesig, selbst wenn man den Fisch danach wieder ins Wasser lässt. Da gab es Forellen, den Bachsaibling.

Welche Musik hören Sie?

Ich mag Klassische Musik und die Italienische Oper. Ausser Wagner alles - der spielte mir etwas zu überspannt und irgendwie heller.

Wenn Sie an Ihre Zeit vor dem Pflegeheimeintritt denken, was vermissen Sie?

Wir vermissen alles. Der Eintritt ins Momo kam sehr unerwartet von heute auf Morgen. Wir hatten noch viel vor, wollten auch gemeinsam noch Reisen gehen. Nun ist die schöne Wohnung ausgeräumt. Alle Andenken, die vielen Bücher, alles musste weg. Ins Heim konnten wir ja nur sehr wenig mitnehmen.

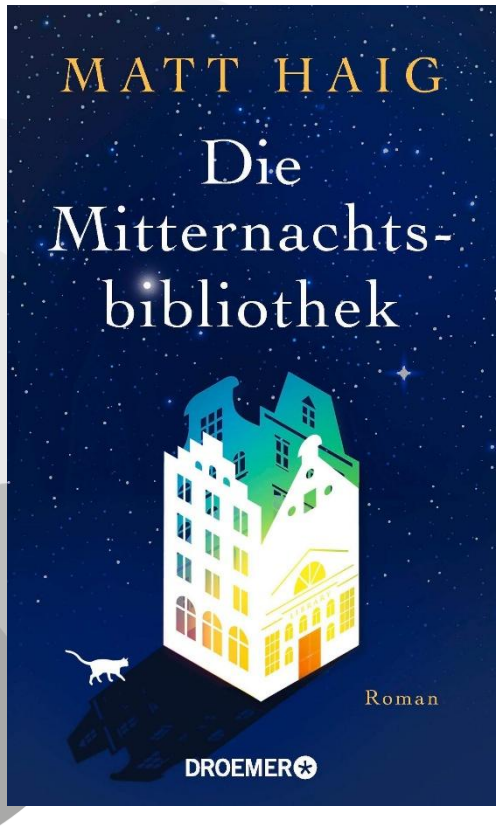
Wenn für Sie über Nacht ein Wunder passieren würde, was würden Sie sich wünschen?

Dass meine Frau wieder gesund wird und wir wieder in unserer schönen Wohnung leben, in der wir 65 Jahre gemeinsam lebten. Das wäre schön.

Buch-Tipp

Die Mitternachtsbibliothek

Das Buch „Die Mitternachtsbibliothek“ von Matt Haig handelt von Nora Seed, einer jungen Frau, die mit ihrem Leben unzufrieden ist. Sie fühlt sich einsam und bereut viele Entscheidungen aus ihrer Vergangenheit. Sie denkt oft darüber nach, wie ihr Leben hätte verlaufen können, wenn sie andere Entscheidungen getroffen hätte.



Eines Tages versucht Nora, sich das Leben zu nehmen. Danach findet sie sich in einer geheimnisvollen Bibliothek wieder. Dort trifft sie auf Mrs Elm, eine Bibliothekarin aus ihrer Schulzeit. In der Bibliothek gibt es unzählige Bücher. Jedes Buch zeigt ein anderes Leben, das Nora hätte führen können.

Nora bekommt die Möglichkeit, verschiedene dieser Leben auszuprobieren. Sie erlebt zum Beispiel ein Leben als erfolgreiche Sportlerin, als Wissenschaftlerin oder als Ehefrau ihres früheren Freundes. Zuerst glaubt sie, dass sie das perfekte Leben finden kann. Doch sie merkt schnell, dass jedes Leben gute und schlechte Seiten hat. Auch scheinbar perfekte Leben bringen Probleme und Enttäuschungen mit sich.

Durch diese Erfahrungen erkennt Nora, dass sie nicht ständig ihre Vergangenheit bereuen sollte. Sie versteht, dass es kein perfektes Leben gibt und dass jeder Mensch Fehler macht. Schliesslich entscheidet sie sich dafür, in ihr eigenes Leben zurückzukehren und ihm eine neue Chance zu geben.

Das Buch zeigt, dass man sich nicht ständig fragen sollte, was hätte anders sein können. Stattdessen sollte man versuchen, das eigene Leben zu akzeptieren und die Möglichkeiten zu nutzen, die man hat.

Herzlichst

Tamaris Klingenberg
Institutionsleitung

Impressum

Herausgeber:	Stiftung Haus Momo, Bruderholzstrasse 104, 4053 Basel
Website:	www.momobasel.ch
Kontakt:	Telefon: 061 367 85 85; Email: info@momobasel.ch
Zustellung:	Bewohnende, Angehörige der Kita, Mitarbeitende und Freunde der Stiftung.
Redaktionsschluss:	Mittwoch, 28. Oktober 2026; 12:00 Uhr.

Mittagstisch CAFÉ momo

Geniessen Sie unseren abwechslungsreichen Mittagstisch im Café Momo!

Das tägliche Menü mit Suppe, Salat und Dessert kostet CHF 15.50, an Sonn- und Feiertagen CHF 17.50. Dazu servieren wir Kaffee, Tee oder Ovomaltine für CHF 3.90.

Selbstverständlich gehen wir auf Allergien und Unverträglichkeiten ein. Sie können zwischen normaler Kost und Spezieller Kost wählen.

Das **Anmeldeformular** erhalten Sie bequem am Empfang.